

Gestern – heute – morgen

Mitte März 1999 feierte die Unitätsprovinz Nicaragua mit einer Sondersynode das 150jährige *Bestehen der Arbeit der Herrnhuter Brüdergemeine* in dem mittelamerikanischen Land. Von Jamaica aus waren deutsche Missionare an die Ostküste Nicaraguas gereist und hatten in Bluefields ihre Arbeit begonnen, zunächst unter Kreolen, dann sehr bald unter der einheimischen indianischen Bevölkerung.

Die *Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Bayern* feierte am 5. Februar ihr 25jähriges Jubiläum mit einem ökumenischen Gottesdienst, einem Festakt und Standortbestimmungen durch hohe kirchliche Repräsentanten auf dem Freisinger Domberg. Das Statement „Ökumene ist vor allem ein geistliches Geschehen“ des erkrankten Münchner Kardinals Friedrich Wetter verlas der Würzburger Weihbischof Helmut Bauer. Der evangelisch-lutherische Landesbischof Hermann von Loewenich, der rumänisch-orthodoxe Metropolit Serafim und Irmgard Stanullo, Vereinigungsleiterin des Bundes der Evang.-Freikirchl. Gemeinden in Bayern, formulierten ebenfalls ihre „Erwartungen an die Ökumene in Bayern“. Die Predigt im Festgottesdienst hielt der lutherische Pfarrer und AcK-Vorsitzende Helmut Jehle. Auf der folgenden Mitgliederversammlung beschäftigte sich die AcK mit dem Thema: Gewalt gegen Frauen und Mädchen.

Ein „*Freundes/innenkreis der Ökumenischen Centrale e.V.*“ ist in der Ökumenischen Centrale (ÖC) in Frankfurt am Main gegründet worden. Der gemeinnützige Verein macht es sich laut Satzung zur Aufgabe, *die ökumenische Zusammenarbeit und Begegnung mit*

allen an der Ökumene Interessierten auf breiter Basis durch die ÖC zu fördern sowie diese ideell und finanziell zu unterstützen. Unter den Gründungsmitgliedern sind Freunde der ÖC, Freunde aus der Basisökumene, Ehemalige aus der Bundes-ACK und der ÖC sowie die Mitglieder des Vorstands der ACK. Die Mitgliedschaft in dem Verein kostet jährlich DM 50,-. Nähere Informationen erteilt die Ökumenische Centrale in Frankfurt/M.: Tel. 069-247027-0.

Der *zentrale Eröffnungsgottesdienst zur Gebetswoche für die Einheit der Christen* fand im Mainzer Dom statt. Das Thema der Gebetswoche 1999 und des Gottesdienstes lautete: „*Gott verheißt: Seht, ich mache alles neu*“ (Offb 21,1-7). Der Gottesdienst wurde gemeinsam von der Bundes-ACK, der ACK Rhein-Main und der örtlichen ACK Mainz durchgeführt. In seiner Predigt warnte EKD-Ratsmitglied und Vorstandsmitglied der Bundes-ACK, Landessuperintendent Walter Herrenbrück, vor konfessioneller Zersplitterung. Die ARD berichtete über das Ereignis in einer Meldung in der Tagesschau wie auch durch Berichte in den Regionalsendungen. Die Gebetswoche wird weltweit vom 18. bis 25. Januar oder zwischen Christi Himmelfahrt und Pfingsten (13. bis 23. Mai) begangen.

Die *Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland* startete am 25. Januar die *Aktion „Lade Deine Nachbarn ein“*. Kirchengemeinden und einzelne Christen sollen angeregt werden, die Initiative zu ergreifen und *Kontakt zu Nachbarn bzw. Gemeinschaften anderer Konfession oder Religion zu knüpfen*. Gemeinsam mit dem jüdischen und muslimischen Zentralrat wollen die

Kirchen zur Überwindung von Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Gewalt beitragen. Der Präsident des Deutschen Bundestages, Wolfgang Thierse, hielt die Festrede. Grußworte sprachen u.a. Ignatz Bubis, Vorsitzender des Zentralrats der Juden, Nadeem Elyas, Vorsitzender des Zentralrats der Muslime, Marieluise Beck, die Ausländerbeauftragte der Bundesregierung. Der Vorstand der ACK war vertreten durch den Vorsitzenden, Bischof Dr. Joachim Wanke, Bischof Dr. Walter Klaiber und Vereinigungsleiterin Irmgard Stanullo.

Die *Russische Orthodoxe Kirche will ihre Kontakte zur Europäischen Union verstärken* und einen eigenen Repräsentanten nach Brüssel entsenden. Die Kontakte zwischen den europäischen Stellen und dem Moskauer Patriarchat soll zunächst der russisch-orthodoxe Erzbischof Longin (Düsseldorf) wahrnehmen.

Der *ökumenische Weltgebetstag der Frauen*, der am 5. März stattfand, stand in diesem Jahr unter dem Motto: „*Gottes zärtliche Berührung*“. Frauen aus Venezuela haben die Liturgie gestaltet. Die Kollekte ist bestimmt vor allem für die Ausbildung von Frauen, Möglichkeiten der Existenzgründung und die Gesundheitsvorsorge in Venezuela. Außerdem werden Initiativen für Frauen und Mädchen aus den verschiedenen indigenen Völkern unterstützt.

Am 25. Mai wird in Kassel das 50jährige Jubiläum des Weltgebetstages stattfinden.

Auf einer Tagung des Deutschen Orient-Institutes haben sich führende Repräsentanten von *Islam und Judentum in der Bundesrepublik für eine Annäherung beider Religionen* ausgesprochen. Die fremdenfeindlichen Ausschreitungen hätten Muslime und Juden einander nähergebracht, sagte der Vorsitzende des Zentralrates der Juden, Ignatz Bubis.

Die *Asiatische Menschenrechtskommission* (Asian Human Rights Commission), eine unabhängige, nicht regierungsgebundene Organisation mit Sitz in Hongkong, hat im Internet *einen Cyber-Friedhof für verschwundene Personen* eingerichtet. Die Webseite (www.disappearances.org) enthält Namenslisten verschwundener Personen in asiatischen Ländern und relevante Hintergründokumentationen.

Die *Verteidigung der Menschenrechte und der Schutz der Umwelt* sind zwei wichtige Elemente der christlichen Verantwortung. Dieses Verständnis leitete das Handeln der Evang. Kirche am La Plata seit langem, ist aber jetzt auch in den Statuten der Kirche verankert worden. Die neuen Statuten wurden im Oktober 1998 von der 33. Synode der Kirche angenommen. Die Kirche mit Gemeinden in Argentinien, Paraguay und Uruguay wurde 1991 Mitglied im Reformierten Weltbund.

Die evangelischen Kirchen haben am 21. Februar die 6. *Spendenaktion „Hoffnung für Osteuropa“* eröffnet. Der russische Journalist Sergej Tschurkin erhielt den „5. Journalistenpreis Osteuropa“, der im Rahmen von „Hoffnung für Osteuropa“ von den evangelischen Kirchen vergeben wird. Die Aktion „Hoffnung für Osteuropa“ wird von der EKD, den 24 evangelischen Landeskirchen sowie Freikirchen und einzelnen Werken unterstützt. Gefördert werden derzeit 180 soziale, pädagogische und diakonische Selbsthilfe-Projekte in Ländern des ehemaligen Ostblocks.

Reformerische Kreise der hannoverschen Landeskirche haben die *Forderung erhoben, bei der Bischofswahl im Juni eine Frau* an die Spitze zu wählen. Eine öffentliche Versammlung, zu der die „Gruppe Offene Kirche“ eingeladen hatte, verabschiedete in Hannover eine

entsprechende Resolution an den Senat und die Synode der Landeskirche.

Die sudanesische Regierung hat sich bereit erklärt, zur *Beendigung des langjährigen Bürgerkriegs eine Abspaltung des unkämpften Südsudans in Kauf zu nehmen*, wenn dies Frieden bringe. Die Auseinandersetzungen mit den Rebellen der „Sudanesischen Volksbefreiungsarmee“ (SPLA) müßten überwunden werden.

Die *katholische Kirche hat sich für einen regulären islamischen Religionsunterricht* in deutscher Sprache an den öffentlichen Schulen ausgesprochen. Er müsse als ordentliches Lehrfach entsprechend dem Grundgesetz erfolgen. Der Unterricht müsse in deutscher Sprache erfolgen, die Lehrkräfte müßten wissenschaftlich und pädagogisch qualifiziert sein, und die Unterrichtsinhalte dürften nicht der Rechts- und Verfassungsordnung widersprechen. Die in Deutschland lebenden Muslime müßten sich einigen, um den für die Bildungspolitik verantwortlichen Ländern ein „autorisiertes Gegenüber“ präsentieren zu können, das für die Inhalte des islamischen Religionsunterrichts verantwortlich sei.

Die *Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) befürwortet islamischen Religionsunterricht* auf der Grundlage des Grundgesetzes. In einer am 24. Februar in Hannover veröffentlichten Stellungnahme heißt es, für muslimische Schüler müsse Religionsunterricht als ordentliches Lehrfach in deutscher Sprache erteilt werden. Als weitere Bedingungen für die Einführung eines Islamunterrichtes werden qualifizierte und staatlich anerkannte muslimische Lehrer sowie islamische Lehrangebote an Universitäten und eigenständige Lehrerausbildung genannt.

Eine zentrale Voraussetzung für islamischen Religionsunterricht besteht aus Sicht der EKD darin, daß sich die Muslime in Deutschland auf einen offiziellen Ansprechpartner für den Staat einigen. Die bisherige Form des Islamunterrichts, der in den türkischen muttersprachlichen Unterricht integriert ist, entspricht nach Auffassung der EKD nicht Artikel Sieben des Grundgesetzes. Problematisch stuft der EKD-Text auch die enge Anbindung des muttersprachlichen Unterrichts an die staatlichen Stellen der Türkei ein.

Konfessionelle Zusammensetzung des Bundestages: zwei Drittel der 669 Bundestagsabgeordneten bekennen sich zu einer der beiden großen Kirchen. 221 Abgeordnete sind evangelisch, 202 gehören der katholischen Kirche an. 18 Abgeordnete geben an, daß sie konfessionslos sind, drei stufen sich als Atheist ein, eine Abgeordnete gehört dem Islam an, zu den Siebenten-Tags-Adventisten gehört ein Bundestagsmitglied. 223 Abgeordnete machten über ihre Religion keine Angaben. (Die Angaben sind entnommen aus der neuen Ausgabe von „Kürschners Volkshandbuch“).

Die Zahl der Adventisten ist mit 35.475 getauften Erwachsenen im vergangenen Jahr gegenüber 1997 fast gleich geblieben. Die Zahl der Adventgemeinden erhöhte sich 1998 um eine auf 575 Ortsgemeinden.

Das Jahr 2000 soll in Südafrika ein „Jahr der Bibel“ werden. Die südafrikanische Bibelgesellschaft will Bibellesepläne in den elf offiziellen Landessprachen verbreiten. Außerdem sollen im ganzen Land Bibelfeste gefeiert werden.

Christliche Gemeinschaften und Kirchen in Indien werden immer wieder zu Zielscheiben von gewaltsamen Aktionen und vielen Formen von Verunglimpfung. Träger dieser Aktionen sind verschie-

dene militante Hindu-Gruppen, die alle zur sog. „Sangh Parivar“ gehören, einem Netz militanter und nationalistischer bzw. fundamentalistischer Gruppen, die Politik, Kultur und Nation stärker von ihrem Verständnis des Hinduismus her gestalten wollen. Die Übergriffe auf Priester, Nonnen, christliche Schulen und Einrichtungen wurden so gravierend, daß die indischen Kirchen für den 4. Dezember 1998 zu landesweiten Protesten aufrufen und sowohl dem Präsidenten als auch dem Premier- und Innenminister Memoranden überreichten, in denen die Sorge der Christen über die teilweise massiven Bedrohungen und das zunehmend antichristliche Klima zum Ausdruck gebracht und an den säkularen Charakter des indischen Staatswesens erinnert wurde. *Der Nationale Kirchenrat Indiens plant auf Drängen der Mitgliedskirchen eine Konsultation, auf der über die Haltung der Kirchen und das weitere Vorgehen beraten werden wird.*

Der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK) hat die *Situation der Christen in Indonesien* beklagt. In dem überwiegend muslimischen Land würden Kirchen in Brand gesteckt und Christen angegriffen. Eine Delegation des ÖRK und der Christlichen Konferenz Asiens wird durch Indonesien reisen, um zu erkunden, wie die weltweite ökumenische Bewegung die Kirchen des Landes unterstützen kann.

Das *Motto der Ökumenischen Friedensdekade*, die vom 7. bis 17. November 1999 stattfinden wird, ist „... daß Gerechtigkeit und Frieden sich küssen“ aus dem 85. Psalm. Die Friedensdekade wird getragen von dem Gesprächsforum „Ökumenische Friedensdekade“. Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) und Friedensgruppen führen in diesem lockeren

Zusammenschluß die christlichen Bemühungen um Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung fort, die in der DDR und in der Bundesrepublik entstanden sind.

In diesem Jahr begeht das *Katholische Bistum der Alt-Katholiken* in Deutschland in verschiedenen Gedenkfeiern den *200. Geburtstag von Ignaz von Döllinger*. Der Münchner Kirchenhistoriker wurde durch seinen Widerstand gegen die Dogmen von der Unfehlbarkeit und der Universaljurisdiktion des Papstes, die beim I. Vatikanum in Rom verkündet wurden, einer der geistigen Väter der alt-katholischen Bewegung. Zugleich wurde er durch die Einberufung und Inspiration der sog. Bonner Unionskonferenzen von 1873/74, an welchen orthodoxe, anglikanische, evangelische und alt-katholische Theologen teilnahmen zu einem frühen Wegbereiter des ökumenischen Gedankens.

Die *Evangelische Frauenhilfe in Deutschland und der Deutsche Evangelische Frauenbund* begehen in diesem Jahr ihr *100jähriges Bestehen*. Höhepunkt der Veranstaltungen ist eine Konferenz unter dem Motto „Als Christinnen die Zukunft denken“, die vom 24. bis 26. September in Berlin stattfinden wird.

Zu einem Dialog der Religionen und mehr gegenseitigem Verständnis haben führende Repräsentanten von Religionsgemeinschaften in der Bundesrepublik aufgerufen. Unterzeichner des Briefes der Religionen sind u.a. der Vorsitzende des Zentralrats der Juden in Deutschland, Ignatz Bubis, die evangelischen Bischöfe Karl Ludwig Kohlwege und Rolf Koppe, der katholische Bischof Hermann Josef Spital und der Vorsitzende des Zentralrates der Muslime, Nadeem Elyas.

Unter der Trägerschaft „Arbeitsgemeinschaft Ökumenischer Kreise“ soll ein *Netzwerk konfessionsverbindender Paare und Familien* gegründet werden. Der Alltag der konfessionsverbindenden Ehe ist, die Grenzen der Konfessionen zu überwinden und die Einheit in versöhnter Verschiedenheit zu leben. An

verschiedenen Orten – wie z.B. im Benediktinerkloster Neresheim – werden Seminare angeboten, um Erfahrungen auszutauschen und sich Ermutigung zu holen. (Informationen bei AÖK Alpenstraße 6, 82418 Hofheim/Murnau, Telefon 08847-6141)

Von Personen

Der rumänisch-orthodoxe Metropolitan Serafim von Deutschland und Zentraleuropa wird seinen Dienstsitz von Regensburg nach Nürnberg verlegen. Der Metropolitan ist für Mitglieder der Rumänisch-Orthodoxen Kirche in Deutschland, Österreich, Luxemburg, Dänemark, Schweden und Norwegen zuständig.

Thomas Schiller (35), dpa-Auslandskorrespondent in Paris, ist neuer Chefredakteur der Zentralredaktion des Evangelischen Pressedienstes (epd) in Frankfurt/M.

Udo Hahn, der fast zehn Jahre lang das Ressort „Christ und Welt“ beim „Rheinischen Merkur“ leitete, ist neuer Pressesprecher und Referent für Öffentlichkeitsarbeit der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD).

Prof. Dr. Carl Gerold Fürst, emeritierter Kirchenrechtler, ist von Papst Johannes Paul II. zum Komtur des Sankt Gregoriusordens ernannt worden. Der Theologe gilt u.a. als Spezialist für das kirchliche Gesetzbuch der mit Rom verbundenen orientalischen Kirchen und hat als Konsultor für die Revision dieses Werks gearbeitet.

Dina Maria Dierssen wird im September neue Geschäftsführerin der Frauenarbeit der Evangelischen Landes-

kirche in Württemberg. Sie wird Nachfolgerin von Traute Peters, die Ende März in den Ruhestand ging.

Trutz Rendtorff, Professor für Systematische Theologie und Ethik an der Münchner Universität, geht zum 1. April in den Ruhestand. Er ist einer der bedeutendsten evangelischen Theologen der Nachkriegszeit und hat den Protestantismus der Gegenwart maßgeblich mitgeprägt. Er ist Mitglied der EKD-Synode, der Synode der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche Deutschlands (VELKD), des Kuratoriums der Evangelischen Akademie Tutzing und weiterer kirchlicher und gesellschaftlicher Organisationen.

Prof. Dr. Ilona Riedel-Spangenberg, Mainzer Kirchenrechtlerin, ist Vorsitzende des Katholisch-Theologischen Fakultätentages in Deutschland. Sie wurde in Münster als erste Frau in dieses Amt gewählt. Sie ist Nachfolgerin des Münsteraner Alttestamentlers Erich Zenger.

Der Erzbischof von Mailand, Kardinal Carlo Maria Martini, ist vom Internationalen Rat der Christen und Juden mit der Medaille „Frieden durch Dialog“ geehrt worden.

Beate Kraus, Reutlingen, ist auf der 8. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen als Vertreterin der